

Kleine und mittlere Unternehmen in Netzwerken unterstützen

Abstract

Im Förderschwerpunkt „Neue Wege in die duale Ausbildung / Heterogenität als Chance für die Fachkräftesicherung“ des BIBB werden an 17 Modellversuchsstandorten Konzepte, Methoden und Werkzeuge entwickelt mit dem Ziel, im Sektor Berufsbildung einen zukunftsweisenden Umgang mit zunehmender Heterogenität zu gewährleisten und kleine und mittlere Unternehmen bei der Ausbildung zu unterstützen. Die Einbindung und Vernetzung von Politik, Wissenschaft und Berufsbildungspraxis fördert das Gelingen und stellt die Arbeit im Förderschwerpunkt auf eine breitere Basis. Die Modellversuchsakteure wissen um die Bedeutung von Netzwerken als Motor für die Erreichung optimierter, transferfähiger Produkte, die Erschließung von Synergien und Einleitung von Transferprozessen ihrer Instrumente und Lösungsvorschläge. Daher legen alle Modellversuchsakteure einen Schwerpunkt ihrer Aktivitäten auch auf die Netzwerkarbeit. Deren Ausgestaltung orientiert sich an den modellversuchsspezifischen Handlungsansätzen und variiert von Modellversuch zu Modellversuch. Erfolgreich werden hier Kontakte zu Betrieben und weiteren modellversuchsspezifischen Adressaten und Partnern geknüpft und/oder Plattformen für den Austausch von Betrieben (oder anderen Adressaten) untereinander aufgebaut. Zusammengenommen bilden die Modellversuche darüber hinaus ein aktives Programmnetzwerk, das vom BIBB koordiniert wird. Hier fließen die Erfahrungen aus den Modellversuchen zusammen, aus denen sich programmrelevante Fragestellungen oder Erkenntnisse zum Umgang mit Heterogenität und zur Unterstützung von kleinen und mittleren Unternehmen ableiten lassen, die nach der wissenschaftlichen Vorgehensweise „Action Research“ wieder in die Modellversuche eingespeist werden.

1 Auf- und Ausbau von Netzwerken im Förderschwerpunkt „Neue Wege/Heterogenität“

Die Initiierung und/oder der Ausbau von Netzwerken, mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung, ist Bestandteil der Aktivitäten der 17 Modellversuche im BIBB Modellversuchsförderschwerpunkt „Neue Wege in die duale Ausbildung - Heterogenität als Chance für die Fachkräftesicherung“ (vgl. Förderrichtlinien, Bundesanzeiger, 14. Mai 2010).

Im Zentrum der Modellversuchsarbeit stehen die kleinen und mittleren Unternehmen mit ihren sehr differenzierten Bedürfnissen und Erwartungen in den Bereichen Ausbildung und Sicherung von Nachwuchskräften. Durch den Auf- und Ausbau von Modellversuchsnetzwerken mit geeigneten und kompetenten Partnern wie Kammern, Innungen, Unternehmensverbänden, Wirtschaftsförderern, Kommunen, Ministerien, Arbeitsagenturen, Jobcentern, Schulen, Berufs- oder Hochschulen und Bildungsdienstleitern sollen die jeweiligen Kooperationsbetriebe der Modellversuche bei der Ausbildung ganzheitlich und strategisch unterstützt und Handlungsansätze, die auf neue

Herausforderungen aufgrund zunehmender Heterogenität von Betrieben (mit steigenden Ausbildungsbedarfen) und Jugendlichen erfolgreich mit innovativen Konzepten und Lösungsvorschlägen antworten, in den Netzen verbreitet und nach Möglichkeit weiter transferiert werden (vgl. PROJEKT- UND TRANSFERSTELLE DER REGIONALEN QUALIFIZIERUNGSINITIATIVE IN OSTDEUTSCHLAND o. J., 11). Diese häufig individuell zugeschnittenen Unterstützungs- und Beratungsangebote für klein- und mittelständische Betriebe setzen im Vorfeld der Ausbildung oder im Ausbildungsprozess an (vgl. MARCHL/ERNST2012) und zeichnen sich entsprechend der Heterogenität der Jugendlichen und der Betriebe durch ihre Vielfältigkeit und Flexibilität aus.

Die Modellversuche können teilweiseweitergreifende Projektbezüge für die Verbreitung und den Transfer ihrer Produkte herstellen, indem sie zugleich Teil eines Programmnetzwerkes sind. Durch das für die 17 Modellversuche des Förderschwerpunktes initiierte Netzwerk erhält die regionale Netzwerkarbeit in den Modellversuchen methodische und wissenschaftliche Unterstützung und Raum für gegenseitigen Austausch. Die einzelnen Netzwerke können gezielt in die programmpolitische Ebene eingebracht werden, der Transfer der Ergebnisse der Modellversuche ins Berufsbildungssystem wird fokussiert.

1.1 Die Netzwerke der Modellversuche

Die Netzwerkarbeit wird von den 17 Modellversuchen mit je eigenen, passgenauen Konzepten, Formaten und Instrumenten realisiert: branchenbezogen, regional oder landesweit orientiert, auf eine bestimmte große Adressatengruppe ausgerichtet oder kleinformal konzentriert auf wenige Akteure, strategisch oder praktisch ausgerichtet, selbst initiiert oder bestehende Netze aus den Regionen, von Landesprogrammen wie dem Hamburger Übergangssystem, Programmen wie „Jobstarter BMBF/BIBB“ oder Ausbildungsverbünde nutzend. Beispielsweise durch die Anknüpfung an das „BO-Programm“ (Programm zur Förderung der Berufsorientierung in überbetrieblichen und vergleichbaren Berufsbildungsstätten) werden Beziehungen zu allgemeinbildenden und beruflichen Schulen hergestellt, um auf diesem Wege Jugendliche aus den Abgangsklassen oder auch aus dem Übergangssystem anzusprechen und für eine Ausbildung bei den Partnerunternehmen zu gewinnen. Zudem werden die Erfahrungen in der Lernortkooperation genutzt, um das Lernen und Arbeiten im Unternehmen mit den Ausbildungsprozessen in den beruflichen Schulen und den Bildungsdienstleistern zu verknüpfen.

Einige Beispiele für die Vielfalt der Netzwerkarbeit der Modellversuche sind der „Runde Tisch“ der Arbeitsgemeinschaft selbstständiger Migranten Hamburg e.V., das landesweite Netzwerk „Teilzeitausbildung“ der Landesarbeitsgemeinschaft Mädchenpolitik e.V. Baden-Württemberg, das ganzheitliche Unterstützungskonzept innerhalb der assistierten betrieblichen Ausbildung von Zukunftsbau GmbH Berlin, das (Förder-)Netzwerk des Vereins für allgemeine und berufliche Weiterbildung e.V. Alsdorf, das mit rund 60 Einrichtungen den Betrieben bei der Akquise von Auszubildenden zur Seite steht, die Schulpartnerschaften, wie sie unter anderem der Fachverband der Stuckateure für Ausbau und Fassade/Kompetenzzentrum Ausbau und Fassade für das Stuckateurhandwerk Rutesheim organisiert,

die zentrale Einbindung eines Steuerkreises in das Netzwerk der Anerkannten Schulgesellschaft Annaberg-Buchholz mbH oder auch der Ansatz der Übergangsbegleitung, der sich in den Schulprojekten des Modellversuchs „S’Cool Wiki – Förderung der Fach-, Medien- und Sozialkompetenz von Nachwuchskräften über Web 2.0 im Elektro- und IT-Handwerk“ des Elektro Technologie Zentrums Stuttgart niederschlägt.

Die Idee des „Runden Tisches“ der Arbeitsgemeinschaft selbstständiger Migranten e.V. in Hamburg entstand in Zusammenarbeit mit dem Kooperationspartner Freie Schule Hamburg. Ein regelmäßiger, aktueller Fachaustausch zum Hamburger Ausbildungsmarkt zwischen Lehrerinnen und Lehrern, Ausbildungsvermittlern und Fachkräften rund um Ausbildung sowie eine Vernetzung hier wird angeregt, begleitet und gesichert. Dadurch werden Informationsfluss und Übersichtlichkeit auch zu Fragen des Hamburger Übergangsmanagements geschaffen. Mittelfristig wird die Kooperation untereinander - besonders in Bezug auf Berufsorientierungsthemen und Vermittlung - verstärkt. Mit der Moderation und der Koordinierung des Runden Tisches stellt der Modellversuchsträger, die Arbeitsgemeinschaft selbstständiger Migranten Hamburg e.V., seine Ressourcen und sein Knowhow für diesen Vernetzungsprozess zur Verfügung (vgl. Internetseite der Arbeitsgemeinschaft selbstständiger Migranten e.V., <http://www.asm-hh.de>).

Im landesweiten Netzwerk „Teilzeitausbildung“ der Landesarbeitsgemeinschaft Mädchenpolitik e. V. Baden-Württemberg geht es um die Verbreitung des gesetzlichen Modells zur Teilzeitausbildung mit dem Ziel der Gewinnung und Begleitung von Ausbildungsbetrieben. Durch die Initiierung eines Qualifizierungsprogrammes für pädagogische Fachkräfte der Jugendhilfe, das in zwei Modulen Strategien für die Akquise von Ausbildungsplätzen und für die Begleitung von Auszubildenden vermittelt, werden ausbildende Betriebe (bzw. Betriebe, die ausbilden wollen) unterstützt und gegebenenfalls auch für Teilzeitausbildung interessiert bzw. darin begleitet. Ein bildungspolitisches Interesse an Teilzeitausbildung zu wecken ist dem Modellversuch durch die Etablierung eines landesweiten Netzwerkes zur Förderung der Teilzeitausbildung gelungen. Dieses wurde von der Landesarbeitsgemeinschaft im Rahmen der Modellversuchsarbeit aufgebaut und wird aktuell von ihr koordiniert. Netzwerkmitglieder sind alle relevanten Akteure für die Verbreitung der Teilzeitausbildung, z. B. aus dem Arbeitskreis Schule-Wirtschaft, Kammern, Betriebsverbänden, Jugendagenturen. In diesem Netzwerk werden Austauschmöglichkeiten geschaffen, politische Entscheidungsträger eingebunden, regelmäßig Arbeitsgruppen durchgeführt und öffentlichkeitswirksame Aktivitäten organisiert. Die Netzwerk- und Lobbyarbeit des Modellversuchs aktivierte Entscheidungsträger und Stakeholder, sich für die weitere Verbreitung des gesetzlichen Modells der Teilzeitausbildung einzusetzen, belegbar durch die Aufnahme der Förderung der Teilzeitausbildung in den Ausbildungspakt 2012-2014 des Bundes (vgl. Internetseite der LAG Mädchenpolitik Baden-Württemberg, <http://www.lag-maedchenpolitik-bw.de>).

Die assistierte betriebliche Ausbildung von Zukunftsbau GmbH Berlin ist ein ganzheitliches dialogisches Unterstützungskonzept für Unternehmen. Hier findet Netzwerkarbeit im kleinen Betriebskontext statt: externe Unterstützerinnen und Unterstützer, Eltern und Ausbilder/innen (sowie Auszubildende) müssen sich verzahnen, damit Ausbildung gelingt.

Parallel wurde das regionale Netzwerk des Modellversuchs verstärkt. Die Aktivierung regionaler Akteure konnte über ein Expertenforum und die Gründung eines Expertenbeirats befördert werden. Insbesondere strebt die Zukunftsbau GmbH an, künftig institutionalisierte Kooperationsformen auch mit den Jobcentern weiter zu verfolgen, und zu versuchen, die Rahmenbedingungen für Matchingerfolge weiter zu optimieren (vgl. Internetseite der Zukunftsbau GmbH, <http://www.zukunftsbau.de>).

Im Modellversuch „AnHand – Ausbildungsnetzwerk handgemacht“ des Vereins für allgemeine und berufliche Weiterbildung e.V. Alsdorf konnten über 30 klein- und mittelständische Unternehmen der StädteRegion Aachen ermutigt werden, Jugendliche mit heterogenen und vielfältigen Voraussetzungen auszubilden und gemeinsam mit dem Modellversuchsträger wirksame Instrumente zu entwickeln, die präventiv auf Ausbildungsabbrüche Einfluss nehmen. Der Modellversuch unterstützt die Kooperationsbetriebe neben einem externen Ausbildungsmanagement auch mittels eines (Förder-)Netzwerkes von mittlerweile rund 60 kooperierenden Einrichtungen (vorrangig Bildungsträger und Hauptschulen) bei der Rekrutierung von Bewerberinnen und Bewerbern. Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Vernetzung der Betriebe untereinander. Der Modellversuch hat Vernetzungstreffen für die Betriebe initiiert, die dort selbst benannte, sie interessierende Themen ansprechen und sich über Ausbildungsfragen und die gewünschte Unterstützung durch den Modellversuch austauschen können (vgl. Internetseite des Vereins für allgemeine und berufliche Weiterbildung e.V., <http://www.vabw.de>).

Mit dem Ziel, dem Handwerk als Ausbildungsberuf mehr Anerkennung zu verschaffen und eine höhere Anzahl an Ausbildungsverhältnissen einzuleiten und zu begleiten, knüpft der Fachverband der Stuckateure für Ausbau und Fassade/Kompetenzzentrum Ausbau und Fassade für das Stuckateurhandwerk Rutesheim regionale Netzwerke nicht nur mit Betrieben oder strategischen Partnern wie den Bildungsbeauftragten der Innungen. Darüber hinaus organisiert er Bildungspartnerschaften zwischen je einer Schule und einem Unternehmen und fügt als Bindeglied den „Azubi-Trainer“ (einen Gesellen mit Zusatzqualifikation) hinzu, der die jeweilige Partnerschaft begleitet und der in Schulen und bei Veranstaltungen des Verbandes für dieses Instrument und den Beruf weitere Interessenten anwirbt (vgl. Internetseiten des Fachverbandes der Stuckateure für Ausbau und Fassade, <http://www.stuck-verband.de> und des Kompetenzzentrums Ausbau und Fassade für das Stuckateurhandwerk Rutesheim, <http://www.stuck-komzet.de>).

Die Netzwerkarbeit der Anerkannten Schulgesellschaft Annaberg-Buchholz mbH wird insbesondere durch einen Steuerkreis getragen, der eine zentrale Stellung im Netzwerk einnimmt. Es dominieren hier neben strategischen Partnern, wie den regionalen Kammern und den Arbeitsagenturen, den Gewerkschaften und Bundestagsabgeordneten, die Vertreterinnen und Vertreter der Unternehmen und Innungen. Auf diese Weise ist ein sehr guter Transfer der Modellversuchsergebnisse in die einzelnen Wirtschaftsbereiche des Erzgebirges und der Region Chemnitz gegeben (vgl. Internetseite der Anerkannten Schulgesellschaft Annaberg-Buchholz mbH, <http://www.asg-sachsen.de>).

Das Elektro Technologie Zentrum der Innung für Elektro- und Informationstechnik Stuttgart fördert mit seinem Modellversuch „S‘Cool Wiki“ die fachlichen, Medien- und Sozial-Kompetenzen von heterogen zusammengesetzten Nachwuchskräften für das Elektro- und IT-Handwerk und unterstützt über eine Web 2.0-gestützte Kollaborationsplattform den Übergang von Schülerinnen und Schülern in Handwerksbetriebe mit hohen Anforderungen an die Kompetenzen der Auszubildenden. Die Kollaborationsplattform stellt eine moderne Form der Netzwerkarbeit dar und fördert Lernen, Austausch, Motivation und Kommunikation mit Web 2.0 Instrumenten. Auf diese Weise soll eine Verringerung von Abbruchquoten durch bessere Berufsinformation und die Steigerung der Medien- und Webkompetenz von potenziellen Auszubildenden erreicht werden (vgl. Internetseite des Elektro Technologie Zentrums, <http://www.etz-stuttgart.de>).

Aus den Netzen, die von allen Modellversuchen in ihren Regionen aus- oder ausgebaut worden sind, lassen sich bis heute weit über 1.000 verbindliche Kooperationspartnerschaften zusammenfassen.

1.2 Das Programmnetzwerk des Förderschwerpunktes

Die von den Modellversuchen durchgeführte regionale Netzwerkarbeit erhält die entscheidenden Impulse aus dem gesamten Förderschwerpunkt. Es entsprach daher dem Wunsch der Modellversuchsakteure, die Netzwerkarbeit auch unter den 17 Modellversuchen zu verstärken. Seit August 2012 werden in enger Zusammenarbeit mit der Programmleitung des BIBB Netzwerktreffen mit allen Modellversuchen und der wissenschaftlichen Begleitung im Förderschwerpunkt „Neue Wege in die duale Ausbildung - Heterogenität als Chance für die Fachkräftesicherung“ organisiert, vorbereitet und durchgeführt (vgl. Internetseite des BIBB/Heterogenität, <http://www.bibb.de/heterogenitaet>).

Im Förderschwerpunkt werden die Netzwerktreffen als ein unterstützendes Instrument für die Intensivierung der Zusammenarbeit der Modellversuche mit der Programmleitung und der wissenschaftlichen Begleitung sowie der Modellversuche untereinander genutzt. Hier findet ein konkreter Austausch von Erkenntnissen, Erfahrungen und Berichten aus der Praxis der Modellversuche statt. Netzwerktreffen sind eine Plattform dafür, tiefgreifende Informationen oder Hinweise für geplante Aktionen, Kampagnen oder andere Projekte zu liefern, Zusammenarbeit zu vereinbaren und neue Möglichkeiten zum Transfer und zur Verstetigung zu verabreden. Dieser Zugewinn an Information und Austausch stärkt die Innovations- und Handlungskompetenz der Modellversuchsakteure. Die Transparenz der Forschungs- und Entwicklungsergebnisse von Modellversuchen, wissenschaftlicher Begleitung und Programmleitung steigt. Trends und Muster können gemeinsam abgeleitet, vielschichtige Verhaltensursachen und Motive aufgedeckt und neue Ideen kreiert werden (vgl. ACKER et al. 2008). Gewonnene Erkenntnisse fließen wieder in das Gesamtvorhaben des Förderschwerpunktes und in die Arbeit einzelner Modellversuche ein.

Die Netzwerktreffen haben einen zweitägigen Tagungsablauf und werden von Moderatoren in Abstimmung mit der Programmleitung des BIBB vorbereitet und koordiniert. Jeweils ein aktuell relevantes Thema bildet den inhaltlichen Rahmen für Vorträge, Diskussionen und die

praktische Arbeit in Gruppen. Gastgeber ist immer ein anderer Modellversuchsträger, der die besonderen Aspekte seiner Arbeit im Modellversuch bezogen auf das Thema des Netzwerktreffens näher ausführen und auch Kooperationspartner, Akteure aus der Praxis oder regionale Entscheidungsträger dazu einladen kann. Die Arbeitsergebnisse werden dokumentiert und für die weitere wissenschaftliche und praktische Arbeit im Förderschwerpunkt zur Verfügung gestellt.

Bislang können die Akteure des Förderschwerpunktes aus drei durchgeführten Treffen Erkenntnisse ziehen, Synergien nutzen und Transferschritte für ihre Modellversuchsprodukte einleiten, und darüber ihre Unterstützungsleitungen für kleine und mittlere Unternehmen intensivieren. Hierzu drei Beispiele:

Beim ersten Netzwerktreffen in Rothenburg ob der Tauber am 13. und 14. September 2012 am Modellversuchsstandort der dortigen Evangelischen Jugend- und Sozialarbeit zum Thema „Unternehmerisch (Mit)Denken und Handeln“ erprobten und reflektierten die Akteure das vom gastgebenden Modellversuchsträger entwickelte gleichnamige Planspiel „Unternehmerisch (Mit)Denken und Handeln“. Dieses richtet sich an Betriebe, Bildungsdienstleister und andere Einrichtungen und soll mit Jugendlichen zum Zwecke der erfolgreichen Einbindung in den Betrieb vor oder zu Beginn einer Ausbildung durchgeführt werden. Aufgrund des hohen Interesses anderer Modellversuche an diesem Instrument hat die Evangelische Jugend- und Sozialarbeit gGmbH Rothenburg eine Spielleiterschulung entwickelt und wird bis zum Herbst fünf Modellversuchsträger in die Planspielerarbeit einweisen. Damit ist ein erster Verbreitungs- und Transferschritt geleistet und Betriebe aus anderen Regionen werden mit diesem Instrument unterstützt werden (vgl. Internetseite der Evangelischen Jugend- und Sozialarbeit gGmbH Rothenburg, <http://ejsa-rot.de>).

Treffpunkt des zweiten Netzwerktreffens des Förderschwerpunktes am 29. und 30. Oktober 2012 war Straubing, das zum Einzugsgebiet des Instituts für Fortbildung und Personalentwicklung mbH Regensburg gehört, und stand unter dem Titel „Gewinnung von Auszubildenden durch Unterstützung kleiner und mittelständischer Unternehmen“. Hier gaben Modellversuchsakteure Inputs und Statements zur regionalen Netzwerkarbeit zur Gewinnung von Auszubildenden. Der gastgebende Modellversuchsträger aus Regensburg stellte seine Regionalanalyse und sein Vorgehen zur Betriebsgewinnung und Kooperationsarbeit mit kleinen und mittleren Betrieben in der Region Niederbayern insbesondere bei der Entwicklung eines ausbildungsorientierten Betriebspraktikums vor. Zwei Betriebe wurden dazu interviewt. Überdies wurden zum Thema „Gewinnung von Betrieben“ mit den Modellversuchsakteuren Rollenspiele durchgeführt und ausgewertet. Die gesammelten Strategien wurden überprüft, optimiert und zusammengefasst. Im Ergebnis liegt eine auf Erfahrung basierende Handlungsempfehlung zur Anbahnung und Sicherung von Betriebskontakten vor. Gerade Modellversuchsakteure, die die Rekrutierung von Betrieben als besondere Herausforderung erleben, können darauf zurückgreifen und ihre Unterstützungsangebote in der Konsequenz dann einer größeren Anzahl an kleinen und mittleren Betrieben zur Verfügung stellen und weitergehend verbreiten (vgl. Internetseite des Instituts für

Fortbildung und Personalentwicklung mbH, <http://www.ifp-fortbildung.de> und vgl. STAHL/SCHREIBER 2003).

Das dritte Treffen am 25. und 26. April 2013 zum Thema „Interkulturelle Kompetenz / Migration“ in Hamburg, das die Arbeitsgemeinschaft selbständiger Migranten e.V. ausrichtete, widmete sich vor allem der Ausprägung interkultureller Kompetenz bei Ausbildern und Ausbilderinnen und ausbildenden Fachkräften. In einer Expertenfunktion lieferten die Vertreterinnen und Vertreter des gastgebenden Modellversuchsträgers, seines Kooperationspartners Freie Schule Hamburg und des Interkulturellen Bildungszentrums Mannheim gGmbH mit dem thematisch korrespondierenden Modellversuch „Heterogenität und Ausbildung in Migrantenbetrieben der Metropolregion Rhein-Neckar: Chancen und Herausforderungen der Fachkräfteentwicklung in einem durch Vielfalt geprägtem Umfeld“ Impulse für die Arbeit in interkulturellen Netzwerken zur Unterstützung von kleinen und mittleren Unternehmen und vermittelten Einblicke in Strategien von Migrantenbetrieben im Umgang mit Heterogenität. Für viele Netzwerkmitglieder waren diese Beiträge eine wesentliche Informations- und Lernquelle, da Betriebe mit Migrationshintergrund innovative Heterogenitätsansätze entwickelt haben, die zu besonders erfolgreichen Ausbildungsverläufen führen. Hier liegt Potenzial für weiteren Austausch und Transfer innerhalb des Förderschwerpunktes und darüber hinaus (vgl. Internetseiten der Arbeitsgemeinschaft selbständiger Migranten e.V., <http://www.asm-hh.de> und des Interkulturellen Bildungszentrums Mannheim gGmbH, <http://www.ikubiz.de>).

2 Fazit

Aus den Modellversuchen sind bis heute in großer Vielfalt richtungsweisende Instrumente, Konzepte und Methoden für einen innovativen Umgang mit heterogenen Lerngruppen in den kleinen und mittleren Unternehmen hervorgegangen (vgl. WESTHOFF/TRIMKOWSKI 2012). Es sind vor allem diese entwickelten Produkte, die des Transfers und der Verstetigung bedürfen, damit sie langfristig in der Berufsbildungspraxis zum Einsatz kommen und dort ihre Wirkung bei der Sicherung der betrieblichen Fachkräfte zeigen.

Die Aktivitäten in den Netzwerken der Modellversuche ebenso wie das übergreifende Programmnetzwerk des Förderschwerpunktes, so ein bisheriges Fazit, tragen auf ihre je unterschiedliche Art und Weise entscheidend dazu bei, branchenbezogen oder branchenübergreifend, regional oder landesweit Schritte zur Verbreitung, Verstetigung und zum Transfer der Modellversuchsergebnisse vorzubereiten und/oder einzuleiten. Neben der Aufgabe, kontinuierliche, verbindliche und partnerschaftliche Kooperationen mit den direkten Akteuren aus der Praxis auszubauen und im Geschäftsalltag der Betriebe und Bildungsdienstleister unmittelbare Veränderungen zu bewirken, haben die Modellversuche es als weiteres Ziel für sich erkannt, insbesondere die Entscheidungsträger aus Politik, Wissenschaft und Berufsbildungspraxis für die Problematik der zunehmenden Heterogenität in der beruflichen Bildung in Verbindung mit dem demografischen Wandel zu sensibilisieren und sie für die zukunftsweisenden Handlungsansätze der Modellversuche, die Heterogenität potentialorientiert als Chance für die Fachkräftesicherung nutzen, zu interessieren (vgl.

WESTHOFF/ERNST 2011). Last but not least gilt es, die Entscheidungsträger mit in die Verantwortung zu ziehen, Wege zu ebnen und entsprechende Schritte einzuleiten, diese erwiesenermaßen relevanten Ansätze und Instrumente zum veränderten Umgang mit der Heterogenität und zur erfolgreichen Unterstützung von Betrieben bei der dualen Ausbildung in die Berufsbildungslandschaft zu etablieren. Die modellversuchsübergreifende Netzwerkarbeit, die das BIBB ausrichtet, schafft den Raum, die Ansätze der Modellversuche mit wissenschaftlicher und administrativer Unterstützung zu bündeln, analytisch aufzubereiten und sowohl regional als auch landes- und bundesweit Vertreterinnen und Vertretern aus Bildungspraxis und Bildungspolitik zur Verfügung zu stellen.

Literatur

ACKER, C./ALBRECHT, P./KANSCHAT, K. (2008): Ausbildungsnetzwerke und Netzwerkmoderation – JOBSTARTER PRAXIS Band1. Bielefeld.

MARCHL, G./ERNST, E. (2012): SME's as partners in the pilot projects of the BIBB main funding focus "New routes into dual training - heterogeneity as an opportunity to secure the supply of skilled workers" (KMU als Partner in den Modellversuchen des BIBB Förderungsschwerpunkts "Neue Wege in die duale Ausbildung - Heterogenität als Chance für die Fachkräftesicherung). In: BIBB news 2/2012.

PROJEKT- UND TRANSFERSTELLE DER REGIONALEN QUALIFIZIERUNGSINITIATIVE IN OSTDEUTSCHLAND (Hrsg.) (o. J.): Die regionale Qualifizierungsinitiative in Ostdeutschland, Wege zu einer strategischen Fachkräftesicherung in Unternehmensnetzwerken. Berlin.

STAHL, T./SCHREIBER, P. (2003): Regionale Netzwerke als Innovationsquelle. Das Konzept der „Lernenden Region“ in Europa. Frankfurt a.M.

WESTHOFF G./ERNST H. (2011): Zum Umgang mit zunehmender Heterogenität in der Berufsbildung in Deutschland: Bildungspolitische Herausforderungen und aktuelle empirische Ergebnisse, In: diversitas – Zeitschrift für Managing Diversity und Diversity Studies, H. 3, 49-62.

WESTHOFF, G./TRIMKOWSKI, M. (2012): Neue Wege in die duale Ausbildung – Heterogenität als Chance für die Fachkräftesicherung, Aktuelles aus den 17 Modellversuche, Infoblatt 02. Bonn.

Zitieren dieses Beitrags

ERNST, H./ SCHMIDT, W. (2013): Kleine und mittlere Unternehmen in Netzwerken unterstützen. In: *bwp@* Spezial 6 – Hochschultage Berufliche Bildung 2013, Workshop 15, hrsg. v. JENEWEIN, K./ MARCHL, G./ WESTHOFF, G., 1-9.
Online: http://www.bwpat.de/ht2013/ws15/ernst_schmidt_ws15-ht2013.pdf

Der Autor/ Die Autorin



Prof. Dr. HELMUT ERNST

Hochschule Wismar & SALSS – Sozialwissenschaftliche
Forschungsgruppe GmbH Bonn/ Berlin

Am alten Dorf 20, 19071 Herren Steinfeld

E-mail: eduvisor@t-online.de



WIEBKESCHMIDT

Institut für sozialwissenschaftliche Beratung GmbH

Adolf-Schmetzer-Str. 30, 93055 Regensburg

E-mail: schmidt@isob-regensburg.net

Homepage: www.isob-regensburg-net.